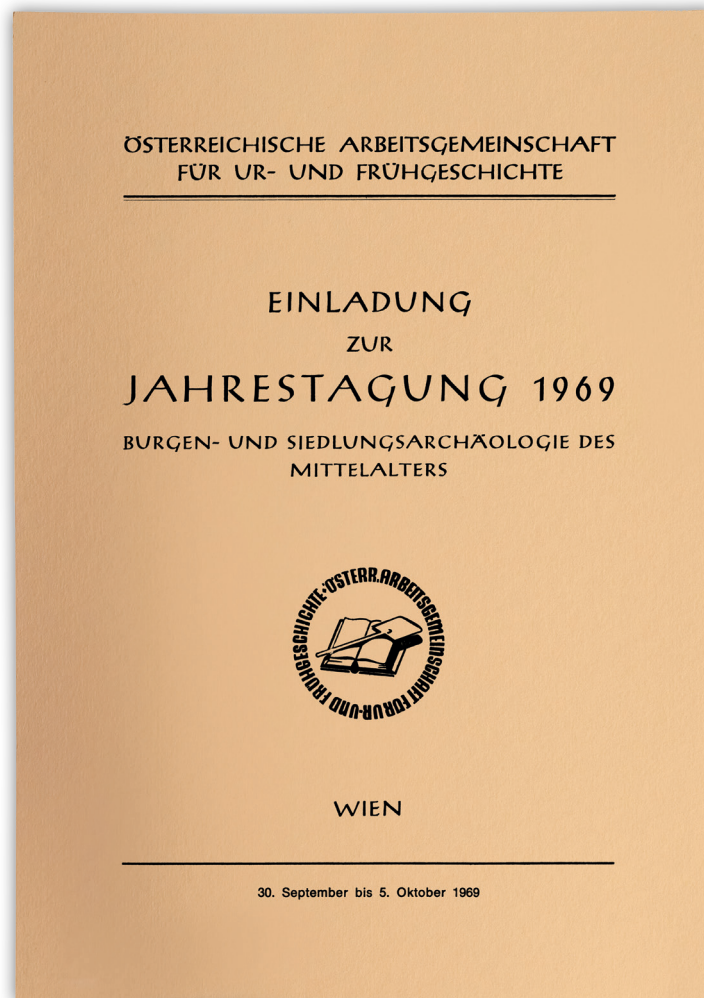


Claudia Theune und Thomas Kühtreiber (Hrsg.)

**Die Tagung „Burgen- und Siedlungsarchäologie
des Mittelalters“ in Wien 1969 –
Ein Meilenstein in der Genese der Mittelalterarchäologie
als Fachzweig in Europa**



Frühmittelalterliche Siedlungen – Forschungsstand, Fragen, Perspektiven 1969 und heute

Hajnalka HEROLD

Bei der 1969 abgehaltenen Tagung „Burgen- und Siedlungsarchäologie des Mittelalters“ befassten sich um die 15 der über 50 Beiträge mit frühmittelalterlichen Siedlungen. Die überwiegende Mehrheit davon behandelte befestigte Siedlungen, offene ländliche Siedlungen wurden kaum besprochen und Verbindungen zu früheren römischen Anlagen in nur wenigen Fällen erwähnt. In diesem Beitrag wird ein Überblick über frühmittelalterliche Aspekte der Tagung geboten und Veränderungen dieser Forschungsfelder in den seitdem vergangenen über 50 Jahren werden besprochen.

Zeitliche Abgrenzung des Frühmittelalters und Forschungsnetzwerke

Für die Tagung von 1969 wurde um Beiträge gebeten, die „das Mittelalter, einschließlich unseres Begriffes der Frühgeschichte, in den Mittelpunkt stellen“.¹ Dennoch war die Karolingerzeit/9. Jahrhundert die früheste Zeit, die in den meisten Tagungsbeiträgen behandelt wurde. Bei der Diskussion von „Stand und Aufgaben der Mittelalterarchäologie in Österreich“ im Abstrakt-Band der Tagung widmete F. FELGENHAUER einen längeren Abschnitt dem chronologischen Rahmen von Mittelalterarchäologie,² die er in Österreich als mit der Babenbergerzeit „um 950“ beginnend ansieht, während die Archäologie des Frühmittelalters von der Frühgeschichtsforschung behandelt werde. Er führt an, dass die archäologische Hinterlassenschaft des Frühmittelalters in Österreich in ihrer Natur der Urgeschichte ähnlicher sei und auch eine organisatorische Bindung zwischen archäologischer Ur- und Frühgeschichtsforschung bestehe. Die Rolle der klassischen und Provinzialrömischen Archäologie in Bezug auf das Mittelalter sieht er in der Erforschung kunsthistorisch wertvoller Bauten und der Kontinuität mit der Römerzeit.

F. FELGENHAUER schreibt dazu explizit: „Das Ausklammern der Frühgeschichte erscheint aber keineswegs nur aus forschungstraditionellen Gründen vonnöten, sondern wird, zumindestens in Österreich, noch durch ein mehr/

minder ‚urzeitliches‘ und noch keinesfalls ‚hochkulturelles‘ Forschungsobjekt begründet.“³ Dies beleuchtet das Verständnis von Mittelalter als ‚entwickelten‘, ‚kulturellen‘ Zeitraum, im Gegensatz zur ‚barbarischen‘ Frühgeschichte. Es ist interessant anzumerken, dass bereits 1969 in anderen Regionen abweichende Einteilungen und Herangehensweisen üblich waren. So wurde, und wird heute noch, in einigen Ländern (z.B. Tschechien) das Frühmittelalter bis einschließlich des 12. Jahrhunderts verstanden.⁴ Gleichzeitig ist in Teilen Deutschlands, zumindest für gewisse Forschungsthemen, eine stärkere Einbindung des Frühmittelalters in die Mittelalterarchäologie üblich, so wurden bei der Besprechung von Wüstungen bei der Tagung 1969 auch die Merowinger- und Karolingerzeit mitberücksichtigt.⁵

Einerseits scheint das reichliche Vorhandensein schriftlicher Quellen eine Voraussetzung gewesen zu sein, um einen Zeitraum als Mittelalter aufzufassen. Andererseits spielte offenbar das Wiederaufkommen von Steinbauten nach der Römerzeit als Kriterium eine Rolle. Beide Phänomene treten in unterschiedlichen Regionen zu verschiedenen Zeiten auf und dieselben Jahrhunderte wurden, meist je nach nationalstaatlichen Grenzen im 20. Jahrhundert, als zum Mittelalter zugehörig oder nicht zugehörig betrachtet. Zusätzlich spielten organisatorische Gegebenheiten, die Nennung und Einteilung von Forschungsinstitutionen sowie die (oft implizite) Aufteilung von unterschiedlichen Bereichen der Archäologie unter Forschungspersönlichkeiten eine Rolle. Heute setzt sich immer mehr die englischsprachige Version von Mittelalter als 500–1500 unserer Zeitrechnung (im Folgenden: u. Z.) durch, mit der ersten Hälfte dieses Zeitraums als Frühmittelalter. In diesem Beitrag wird ‚Frühmittelalter‘ auch in diesem Sinne verwendet. Dass diese chronologische Einordnung sich zunehmend verbreitet, wird auch in der Zeitschrift ‚Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich‘ deutlich, wo eine immer größere Anzahl von Arbeiten den Zeitraum 500–1000 u. Z. bespricht.

¹ EIBNER/FELGENHAUER 1968.

² FELGENHAUER 1971c, 19.

³ FELGENHAUER 1971c, 19.

⁴ Z. B. HEJDOVÁ/NECHVÁTAL 1971.

⁵ JANSSEN 1971; FEHRING 1971.

Eng verbunden mit unterschiedlichen regionalen chronologischen Traditionen ist auch die Frage von Forschungsnetzwerken. Es ist interessant, dass bei der Tagung 1969 spezifische Beiträge zu den groß(en) mährischen Zentren, wie Mikulčice oder Staré Město, durch ihre Ausgräber*innen fehlen, obwohl damals schon bedeutende Ergebnisse zu diesen Zentren vorlagen.⁶ Großmährische Anlagen wurden im Beitrag von A. HEJNA summarisch besprochen, das Hauptaugenmerk seines Beitrags lag aber auf Böhmen.⁷ Aus heutiger Sicht erscheint es wahrscheinlich, dass die Kolleg*innen, die an großmährischer Archäologie arbeiteten, sich von einer Tagungsankündigung für Mittelalterarchäologie nicht angesprochen fühlten und/oder nicht persönlich eingeladen wurden. Dies ist umso überraschender, weil Gars-Thunau und Zalavár, die bei der 1969er Tagung sehr wohl vorgestellt wurden,⁸ den großmährischen Zentren archäologisch sehr ähnlich sind. Spätere Veranstaltungen, wie z.B. die ‚Internationalen Tagungen in Mikulčice‘ ab den 1990er Jahren, führten Ausgräber*innen großmährischer Anlagen mit österreichischen und anderen mitteleuropäischen Kolleg*innen sehr wohl zusammen, dies erfolgte aber eher im Rahmen frühgeschichtlicher Forschungsnetzwerke und nicht unter dem Sammelbegriff ‚Mittelalterarchäologie‘.

Befestigte Siedlungen

Ähnlich wie bei Zeitepochen haben wir es auch bei frühmittelalterlichen befestigten Siedlungen mit unterschiedlicher Terminologie zu tun, 1969 wie heute. Dies ist zum Teil sprachlich und/oder regional bedingt, hängt aber auch mit der Herkunftsdisziplin von Forscher*innen zusammen. Archäolog*innen mit einem ur- und frühgeschichtlichen Hintergrund werden eine mit Holz-Erde-Wällen versehene Anlage eher als befestigte Siedlung oder Wallanlage ansprechen, während Kolleg*innen, die oft im Hoch- und Spätmittelalter arbeiten, werden diese eher als Burg bezeichnen. Zusätzlich wird der Begriff Burg in Deutschland häufiger verwendet als in Österreich. ‚Höhensiedlung‘ wird für die Bezeichnung von mit Holz-Erde-Wällen versehenen Anlagen auch oft verwendet, es sind aber frühmittelalterliche befestigte Siedlungen auch in Niederungslagen bekannt (z.B. die meisten großmährischen Zentren). Wenn wir über den deutschen Sprachraum hinausgehen, wird die Terminologie natürlich noch komplexer. Eine eindeutige Begriffserklärung gibt es für diese Bezeichnungen nicht und es ist wenig aussichtsreich, dass eine einheitliche Verwendung dieser Wörter in Zukunft erfolgen würde. In diesem Beitrag wird für Anlagen mit Holz-Erd-Wällen allgemein der Begriff ‚befestigte Siedlung‘ verwendet.

Bei der Tagung 1969 wurde eine relativ große Anzahl frühmittelalterlicher befestigter Siedlungen besprochen.

Aus Österreich sind diese hauptsächlich im östlichen-nordöstlichen Bundesgebiet gelegen. Einige wurden später großflächig erforscht, wie z.B. Gars-Thunau,⁹ während andere, wie z.B. Lutzmannsburg¹⁰, weniger weitere Forschung erfuhren. Speziell ist der Fall von Wien, wo H. LADENBAUER-OREL eine frühmittelalterliche befestigte Siedlung annahm,¹¹ spätere Forschungen aber keine solche nachweisen konnten.¹² Zwei Beiträge der Tagung von 1969 befassten sich mit ‚Wehranlagen‘ in verschiedenen Teilen Nieder-¹³ und Oberösterreichs,¹⁴ sie besprechen befestigte Siedlungen aber auch lineare Befestigungen; ein typisches Problem dieser Anlagen ist das Fehlen von eindeutiger Datierung. Für Niederösterreich wurde im Rahmen des Projekts ‚Reiterkrieger – Burgenbauer, die frühen Ungarn und das ‚Deutsche Reich‘‘ eine Zusammenfassung des Forschungsstandes für zahlreiche befestigte Anlagen im Jahr 2017 veröffentlicht;¹⁵ diese Arbeit enthält auch vorhandene Angaben zur Datierung. Frühmittelalterliche Befestigungen in Kärnten und der Steiermark wurden in den letzten Jahren ebenfalls zusammenfassend behandelt,¹⁶ aber für andere Bundesgebiete in Österreich muss diese Arbeit erst stattfinden.

Frühmittelalterliche befestigte Anlagen aus den Nachbarländern wurden bei der 1969 Tagung ebenfalls vorgestellt: zum Teil spezifische Fundstellen z.B. Zalavár (Ungarn),¹⁷ Bratislava (damals Tschechoslowakische Republik),¹⁸ Tilleda (Deutschland, als Festvortrag),¹⁹ und zum Teil regionale Überblicke zu Böhmen²⁰ und dem oberen Elbegebiet.²¹ Frühe Ideen zu dem, was wir heute Landschaftsarchäologie nennen, stellte H. JANKUHN bei der Tagung vor. Seine Beispiele deckten drei große Fundstellentypen/Regionen von Deutschland ab: Die Heuneburg, sog. ‚Sachsenburgen‘ und frühslawische Burgen.²² Zu den meisten dieser Anlagen und Regionen stehen heute wesentlich mehr Erkenntnisse zur Verfügung als das 1968/69 der Fall war. Die Landschaftsarchäologie hat sich auch enorm entwickelt, nicht zuletzt dank der heutigen digitalen Arbeitsweise mit Geografischen Informationssystemen.

Es ist nicht möglich, die gesamte für die Region relevante neue Literatur in diesem Beitrag zu besprechen, einige Beispiele seien hier nur genannt. Während Zalavár 1969 schon über eine Monografie verfügte, die neben

⁶ Z. B. POULÍK 1962; HRUBÝ 1965.

⁷ HEJNA 1971.

⁸ FRIESINGER 1971; SÓS 1971.

⁹ Z. B. FRIESINGER 1971, HEROLD 2015, NOWOTNY et al. 2018, NOWOTNY 2019.

¹⁰ Vortrag bei der 1969 Tagung: A. OHRENBERGER, Eisenstadt: Die karolinger- und arpadenzeitliche Wallanlage bei Lutzmannsburg, Burgenland. Im Abstract-Band von 1971 ist kein Abstrakt für diesen Vortrag erhalten. Zur Fundstelle: FELGENHAUER 1987, mit früherer Literatur.

¹¹ LADENBAUER 1971.

¹² FELGENHAUER-SCHMIEDT 2019.

¹³ BÜTTNER 1971a.

¹⁴ GRABHERR 1971.

¹⁵ KÜHTREIBER/OBENAU 2017.

¹⁶ EICHERT 2012; LEHNER 2009.

¹⁷ SÓS 1971.

¹⁸ ŠTEFANOVIČOVÁ 1971.

¹⁹ GRIMM 1971.

²⁰ HEJNA 1971.

²¹ COBLENZ 1971.

²² JANKUHN 1971.

Archäologie auch Ergebnisse zu Tierknochen enthielt,²³ war eine für ihre Zeit entscheidende Überblicksarbeit erst im Entstehen.²⁴ Eine wichtige Synthese zur Fundstelle und der breiteren Region²⁵ sowie die Vorlage weiterer Grabungsergebnisse²⁶ wurden jüngst veröffentlicht. Großflächige Ausgrabungen werden in Zalavár bis heute fortgeführt. Über Bratislava hat T. ŠTEFANOVIČOVÁ nach 1969 noch zahlreiche Arbeiten veröffentlicht.²⁷ Zu Tilleda erschien der Band über die Hauptburg 1968,²⁸ also kurz vor der Tagung, wohl aus diesem Grund wurde P. GRIMM für den Festvortrag eingeladen. Band 2 zur Vorbürg und mit der Zusammenfassung wurde erst wesentlich später veröffentlicht.²⁹ In Böhmen wurden seit 1969 viele frühmittelalterliche befestigte Anlagen weiter ausgegraben und die Ergebnisse in zahlreichen Werken veröffentlicht.³⁰ Für das obere Elbegebiet gibt es ebenfalls eine Reihe neuer Publikationen.³¹ Zahlreiche Tagungen und Tagungsreihen beschäftigten sich mit der Archäologie frühmittelalterlicher befestigter Siedlungen in Mitteleuropa und darüber hinaus.³²

Die neuen Ergebnisse zu diesen Anlagen manifestieren sich einerseits in den ausgedehnteren Grabungen und andererseits in den Erkenntnissen, die durch die Anwendung von naturwissenschaftlichen Methoden erzielt wurden. Die Dendrochronologie brachte entscheidende neue Informationen zur Datierung der Anlagen, zuerst in Deutschland und später auch in anderen mitteleuropäischen Ländern.³³ Ebenfalls wichtig sind Untersuchungen von Pflanzenresten³⁴ sowie Tier- und Menschenknochen,³⁵ aber auch Prospektionsmethoden brachten neue Ergebnisse.³⁶ Obwohl großmährische Zentren bei der 1969er Tagung, wie erwähnt, nur in einem Beitrag am Rande behandelt wurden, war der Forschungsstand zu diesen Befestigungen schon damals sehr gut. Zahlreiche sehr wichtige neue Erkenntnisse wurden seitdem auch erzielt, diese Fundstellen gehören zu den am besten erforschten Orten des Frühmittelalters in Mitteleuropa, sowohl archäologisch als auch naturwissenschaftlich.³⁷

Offene Siedlungen

Offene Siedlungen des Frühmittelalters wurden bei der Tagung 1969 nur sehr begrenzt behandelt. Es waren vor allem zwei Beiträge, die Wüstungen in Deutschland besprachen, die sich dieses Themas annahmen.³⁸ Awarische oder frühmittelalterliche slawische offene Siedlungen in Österreich und in der unmittelbaren Umgebung wurden nicht angesprochen. Die ersten größeren Arbeiten zu diesen waren in der Region zur Zeit der Tagung erst im Erscheinen begriffen, konkret in der ersten Hälfte bis Mitte der 1970er Jahre.³⁹ Viele Aspekte der Forschung, die seitdem in Österreich zu offenen frühmittelalterlichen slawischen Siedlungen durchgeführt wurde, hat S. FELGENHAUER in ihrem Beitrag in diesem Band zusammengefasst,⁴⁰ die von ihr behandelten Themen werden hier nicht wiederholt.

In den letzten Jahrzehnten wurden in Österreich auch awarische Siedlungen ergraben und veröffentlicht.⁴¹ Während das Fundmaterial dem von awarischen Siedlungen aus den Nachbarländern ähnlich ist, fehlen in Österreich bislang awarische Grubenhäuser. Eine durch Rettungsgrabung bekannt gewordene offene slawische Siedlung in Niederösterreich hat ebenfalls keine Grubenhäuser.⁴² Es muss angemerkt werden, dass es in Österreich sehr wohl offene slawische Siedlungen gibt, die Grubenhäuser aufweisen,⁴³ künftige Forschungen können beleuchten, ob hier unterschiedliche Teile von Siedlungen erfasst wurden oder ob es sich um unterschiedliche Siedlungstypen handelt. Eine relativ frühe slawische Siedlung wurde in Krems-Stein durch Rettungsgrabungen entdeckt,⁴⁴ das Keramikmaterial ist dem von Devínska Nová Ves⁴⁵ ähnlich. Im Erlaufstal im südwestlichen Niederösterreich wird seit 2018 von der Verfasserin dieses Beitrags ein Projekt zu Landschaftstransformationen des 5.–11. Jahrhunderts durchgeführt.⁴⁶ Ziel der Untersuchungen ist es, durch systematische Geländebegehungen und gezielte geophysikalische Prospektion langfristige Siedlungsstrategien zu erfassen, um zwei europaweit relevante Transformationen zu untersuchen: die Folgeerscheinungen der Auflösung römischer Herrschaft sowie die Auswirkungen fränkischer Kolonisation.

Verbindungen zur Römerzeit

Verbindungen zur Römerzeit wurden bei der Tagung von 1969 nur am Rande erwähnt. F. FELGENHAUER spricht das Thema in seinem Einführungsbeitrag „Stand und

²³ Sós/BÖKÖNYI 1963.

²⁴ Sós 1973.

²⁵ SZÓKE 2021.

²⁶ SZÓKE 2023.

²⁷ Z. B. ŠTEFANOVIČOVÁ 2015; ŠEDIVÝ/ŠTEFANOVIČOVÁ 2012.

²⁸ GRIMM 1968.

²⁹ GRIMM 1990.

³⁰ Z. B. zu Budeč: BARTOŠKOVÁ 2010; Burg Prag: FROLÍK 2008; Stara Boleslav: BOHÁCOVÁ 2006.

³¹ Z. B. zusammenfassend BIERMANN 2016.

³² Z. B. Internationale Tagungen in Mikulčice; Tagungen des Mittel- und Ostdeutscher Verbands für Altertumsforschung e. V.; ÉTEL/WERTHER 2013; CHRISTIE/HEROLD 2016.

³³ Z. B. HENNING/HEUSSNER 1992; POLÁČEK/DVORSKÁ 1999; CICHOCKI 2018; HENNING/RUTTKAY 2011; GRABNER 2002.

³⁴ Z. B. POPOVTSCHAK/ZWIAUER 2003, LÁTKOVÁ 2017.

³⁵ Z. B. SALIARI 2018, SLÁDEK/MACHÁČEK 2017, TESCHLER-NICOLA et al. 2015.

³⁶ Z. B. MILO 2020.

³⁷ Siehe z. B. die Bände Studien zum Burgwall von Mikulčice I–XIII, Internationale Tagungen in Mikulčice I–X, Břeclav–Pohansko I–X.

³⁸ JANSSEN 1971; FEHRING 1971.

³⁹ BÓNA 1973; FRIESINGER 1971–74.

⁴⁰ FELGENHAUER in diesem Band.

⁴¹ Zillingtal: HEROLD 2010, Brunn am Gebirge: STADLER/HEROLD 2003.

⁴² Pottenbrunn – Alte Hofmühlgasse: MUSCHAL 2018.

⁴³ Z. B. Sommerein: FRIESINGER 1971–74; Pellendorf/Gaweinstal: KÜHTREIBER 2020.

⁴⁴ DIMITRIEVSKA 2013.

⁴⁵ EISNER 1952.

⁴⁶ HEROLD 2019; HEROLD im Druck.

Aufgaben der Mittelalterarchäologie in Österreich“ kurz an.⁴⁷ Zwei andere Beiträge erwähnen zwei grundsätzliche Modelle, wie Verbindungen zwischen Römerzeit und Frühmittelalter in Siedlungen in Österreich beobachtet werden können: frühmittelalterliche Besiedlung römischer Legionslager⁴⁸ und frühmittelalterliche Besiedlung spätantiker Höhensiedlungen.⁴⁹ Für beide dieser Modelle wurden seitdem zahlreiche weitere Beispiele und in höherem Detailgrad dokumentiert. Für die frühmittelalterliche Besiedlung in Legionslagern steht vor allem aus Mautern an der Donau – dem römischen *Favianis* – viel Information zur Verfügung,⁵⁰ aber z.B. auch aus Wien⁵¹ und Tulln⁵² wurden wichtige diesbezügliche Ergebnisse erzielt. Für die frühmittelalterliche Besiedlung spätantiker befestigter Höhensiedlungen gibt es mehrheitlich aus dem Süden Österreichs Beispiele,⁵³ aber auch der Oberleiserberg in Niederösterreich gehört in diese Kategorie.⁵⁴

Die frühmittelalterliche Wiederbesiedlung römischer Fundstellen im ländlichen Raum, in *villae*, wurde bei der Tagung nicht angesprochen. Dies wurde später sowohl bei slawischen⁵⁵ als auch bei awarischen⁵⁶ Siedlungen in Österreich beobachtet.

⁴⁷ FELGENHAUER 1971c, 19.

⁴⁸ Für Niederösterreich: BÜTTNER 1971a.

⁴⁹ KOROŠEC 1971. Das Beispiel ist zwar aus Slowenien, aber das gleiche konnte durch spätere Forschung auch an Fundstellen in Österreich beobachtet werden.

⁵⁰ Z. B. SEDLMAYER 2013.

⁵¹ FELGENHAUER-SCHMIEDT 2019.

⁵² WEWERKA 1997; HOFER 2001.

⁵³ LADSTÄTTER 2000, LEHNER 2009.

⁵⁴ Z. B. STUPPNER 2013.

⁵⁵ Sommerein: FRIESINGER 1971–74.

⁵⁶ Zillingtal: HEROLD 2010.

Zusammenfassung – 1969 vs. heute

Die Tagung von 1969 präsentierte eine große Anzahl und Vielfalt an Beiträgen zur Archäologie mittelalterlicher Siedlungen und Burgen. Dabei wurden auch verschiedene Arten von frühmittelalterlichen Fundstellen aus mehreren Ländern besprochen. Die Entwicklung in der Erforschung dieser Fundstellen über die letzten 50 Jahre besteht hauptsächlich in drei Bereichen:

- die Menge und Art der Information, die uns zur Verfügung steht, durch die größere ergrabene Fläche und die detailliertere, heutzutage meistens digitale Dokumentation; ein spezieller Aspekt hier ist die erhöhte Häufigkeit von Rettungsgrabungen, diese liefern oft Daten die von Forschungsgrabungen nicht bekannt waren;
- die weit verbreitete Anwendung von naturwissenschaftlichen Analysemethoden, wie z.B. Dendrochronologie, Archäobotanik, Archäozoologie, aber auch Geophysik;
- die weitgehend digitalen Methoden, die uns zur Aufarbeitung der oben genannten Daten zur Verfügung stehen.

Diese neuen Informationen und Methoden ermöglichen es, komplexere Fragen nach der Lebensweise und den Lebensbedingungen frühmittelalterlicher Menschen zu stellen und zu beantworten. Weitere Entwicklung könnte einerseits die, soweit möglich, vollständige Bearbeitung und Publikation von Ausgrabungen bringen. Andererseits wäre es wichtig, eine breite epistemologische Diskussion über unsere Daten, Fragen, Methoden und potenziellen Ergebnisse zu führen: Welche Ergebnisse können wir erzielen und wo sind die Grenzen unserer Arbeit?

Literatur

Die Kurzzitate der 1971 erschienenen Zusammenfassung der Tagungsvorträge von 1969 werden in einer eigenen Bibliografie ab S. 61 aufgelöst.

BARTOŠKOVÁ 2010

Andrea BARTOŠKOVÁ, Budeč – ein bedeutendes Machtzentrum des frühen böhmischen Staates. Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters 38, 2010, 85–159.

BIERMANN 2016

Felix BIERMANN, North-Western Slavic Strongholds of the 8th–10th Centuries AD. In: CHRISTIE/HEROLD 2016, 85–94.

BOHÁCOVÁ 2006

Ivana BOHÁCOVÁ, Stará Boleslav – premyslovský hrad v raném středověku. Mediaevalia archaeologica 5. Praha 2006.

BÓNA 1973

István BÓNA, Hetedik századi avar települések és Árpád-kori magyar falu Dunajvárosban. Budapest 1973.

CHRISTIE/HEROLD 2016

Neil CHRISTIE / Hajnalka HEROLD H (eds.), Fortified Settlements in Early Medieval Europe: Defended Communities of the 8th–10th Centuries. Oxford 2016.

CICHOCKI 2018

Otto CICHOCKI, Neue Ergebnisse der dendrochronologischen Datierung der frühmittelalterlichen Wallanlagen von Thunau am Kamp, MG Gars am Kamp, Niederösterreich. In: NOWOTNY et al. 2018, 275–280.

DIMITRIEVSKA 2013.

Lenče DIMITRIEVSKA, Frühmittelalterliche Siedlungsfunde aus dem Minoritenkloster in Stein an der Donau. Diplomarbeit an der Universität Wien, 2013.

EIBNER/FELGENHAUER 1968

Clemens EIBNER / Fritz FELGENHAUER, Einladungsbrief zur Jahrestagung 1969 der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte. Unpubliziertes Manuskript.

EICHERT 2012

Stefan EICHERT, Frühmittelalterliche Strukturen im Ostalpenraum: Studien zu Geschichte und Archäologie Karantaniens. Aus Forschung und Kunst 39, Klagenfurt 2012.

- EISNER 1952
Jan EISNER, Devínska Nová Ves. Slovanské pohřebiště. Bratislava 1952.
- ETTEL/WERTHER 2013
Peter ETTTEL / Lukas WERTHER (Hrsg.), Zentrale Orte und zentrale Räume des Frühmittelalters in Süddeutschland: Tagung des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz und der Friedrich-Schiller-Universität Jena vom 7.–9.10.2011 in Bad Neustadt an der Saale. Regensburg 2013.
- FELGENHAUER 1987
Fritz FELGENHAUER, Archäologisch-historische Raumerfassung im Raum Lutzmannsburg. Burgenländische Heimatblätter 49, 1987, 101–105.
- FELGENHAUER-SCHMIEDT 2019
Sabine FELGENHAUER-SCHMIEDT (Hrsg.), Von Vindobona zu Vienna. Archäologisch-historische Untersuchungen zu den Anfängen Wiens. Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich, Beiheft 11, Wien 2019.
- FRIESINGER 1971–74
Herwig FRIESINGER, Studien zur Archäologie der Slawen in Niederösterreich I. Mitteilungen der Prähistorischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 15–16, Wien 1971–74.
- FROLÍK 2008
Jan FROLÍK, Achtzig Jahre Archäologie auf der Prager Burg: zur Erinnerung an die Anfänge der archäologischen Ausgrabung der Prager Burg als wissenschaftliches Projekt. In: Jana MARÍKOVÁ-KUBKOVÁ / Nathan SCHLANGER / Sonia LÉVIN (Hrsg.), Sites of memory between scientific research and collective representations: proceedings of the AREA seminar at Prague Castle, February 2006. Castrum Pragense 8, Praha 2008, 31–45.
- GRABNER 2002
Michael GRABNER, 2002 Dendrochronologische Datierung der Holzfunde aus der Wehranlage Sand. Arbeitsberichte des Kultur- und Museumsvereines Thaya 2–4, 2002, 975–976.
- GRIMM 1968
Paul GRIMM, Tilleda. Eine Königspfalz am Kyffhäuser. T. 1: Die Hauptburg. Berlin 1968.
- GRIMM 1990
Paul GRIMM, Tilleda. Eine Königspfalz am Kyffhäuser. T. 2: Die Vorburg und Zusammenfassung. Berlin 1990.
- HENNING/HEUSSNER 1992
Joachim HENNING / Karl-Uwe HEUSSNER, Zur Burgengeschichte im 10. Jahrhundert. Neue archäologische und dendrochronologische Daten zu Anlagen vom Type Tornow. Ausgrabungen und Funde 37, 1992, 314–324.
- HENNING/RUTTKAY 2011
Joachim HENNING / Matej RUTTKAY, Frühmittelalterliche Burgwälle an der mittleren Donau im ostmitteleuropäischen Kontext: Ein deutsch-slowakisches Forschungsprojekt. In: Jirí MACHÁČEK / Šimon UNGERMAN (Hrsg.), Frühgeschichtliche Zentralorte in Mitteleuropa / Internationale Konferenz und Kolleg der Alexander-von-Humboldt-Stiftung zum 50. Jahrestag des Beginns Archäologischer Ausgrabungen in Pohansko bei Břeclav, 5.–9.10.2009, Břeclav, Tschechische Republik. Bonn 2011, 259–288.
- HEROLD 2010
Hajnalka HEROLD, Zillingtal, Burgenland – Die awarenzeitliche Siedlung und die Keramikfunde des Gräberfeldes. Monographien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 80, 2 Bände. Mainz 2010.
- HEROLD 2015
Hajnalka HEROLD, Gars-Thunau, Austria. In: Pavel KOUŘIL (ed.), Great Moravia and the Beginnings of Christianity. Brno 2015, 233–238.
- HEROLD 2019
Hajnalka HEROLD, Post-Roman to Medieval landscape transformations in the Erlauf Valley, Austria (5th–11th centuries AD). A Mick Aston Grant report, Society for Medieval Archaeology Newsletter 2019.
- HEROLD im Druck
Hajnalka HEROLD, Landschaftstransformationen im Erlaufal, Niederösterreich, 5.–11. Jh. n. Chr. Archäologie Österreichs 31/2020, im Druck.
- HOFER 2001
Nikolaus HOFER, Von Comagenis zu Tulln. Neue archäologische Erkenntnisse zur Stadtwerdung Tullns, In: Sabine FELGENHAUER-SCHMIEDT / Alexandrine EIBNER / Herbert KNITTLER (Hrsg.), Zwischen Römersiedlung und mittelalterlicher Stadt. Beiträge zur Mittelalterarchäologie Österreichs 17, 2001, 195–204.
- HRUBÝ 1965
Vilém HRUBÝ, Staré Město: velkomoravský Velehrad. Praha 1965.
- KÜHTREIBER 2020
Karin KÜHTREIBER, Von Grubenhäusern, Backöfen und Speichergruben – Das Beispiel der frühmittelalterlichen Siedlung von Pellendorf/Gaweinstal (Niederösterreich). Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich 36, 2020, 7–51.
- KÜHTREIBER/OBENAU 2017
Karin KÜHTREIBER / Martin OBENAU, Burgen des 9. bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts in Niederösterreich – eine Bestandsaufnahme. Monographien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 132, Mainz 2017.
- LADSTÄTTER 2000
Sabine LADSTÄTTER, Die materielle Kultur der Spätantike in den Ostalpen. Eine Fallstudie am Beispiel der westlichen Doppelkirchenanlage auf dem Hemmaberg. Mitteilungen der Prähistorischen Kommission 35, Wien 2000.
- LÁTKOVÁ 2017
Michaela LÁTKOVÁ, The Archaeobotany of Mikulčice, Food Supply to the Early Medieval Stronghold. Studien zum Burgwall von Mikulčice XI, Brno 2017.
- LEHNER 2009
Manfred LEHNER: Binnennoricum – Karantien zwischen Römerzeit und Hochmittelalter. Ein Beitrag zur Frage von Ortskontinuität und Ortsdiskontinuität aus archäologischer Sicht. Habilitationsschrift Universität Graz, 2009.
- MILO 2020
Peter MILO, Early Medieval hillforts and the possibilities of their investigation by geophysical methods. Archaeologia Historica Polona 27, 2020, 7–26.
- MUSCHAL 2018
Brigitte MUSCHAL, Bericht zur Grabung Pottenbrunn – Alte Hofmühlgasse. Fundberichte aus Österreich 55, 2016 (2018), D3635–D3670.

- NOWOTNY 2019
Elisabeth NOWOTNY, Thunau am Kamp: das frühmittelalterliche Gräberfeld auf der Oberen Holzweise. Mitteilungen der Prähistorischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 87, Wien 2019.
- NOWOTNY et al. 2018
Elisabeth NOWOTNY / Martin OBENAUŠ / Sirin UZUNOGLU-OBENAUŠ (Hrsg.), 50 Jahre Archäologie in Thunau am Kamp: Festschrift für Herwig Friesinger. Archäologische Forschungen in Niederösterreich, Neue Folge 5, Krems an der Donau 2018.
- POLÁČEK/DVORSKÁ 1999
Lumír POLÁČEK / Jitka DVORSKÁ (Hrsg.), Probleme der mitteleuropäischen Dendrochronologie und naturwissenschaftliche Beiträge zur Talau der March. Internationale Tagungen in Mikulčice V, Brno 1999.
- POPOVTSCHAK/ZWIAUER 2003
Michaela POPOVTSCHAK / Katharina ZWIAUER, Thunau am Kamp – Eine befestigte Höhengründung. Archäobotanische Untersuchungen urnenfelderzeitlicher bis frühmittelalterlicher Befunde. Mitteilungen der Prähistorischen Kommission 52, Wien 2003.
- POULÍK 1962
Josef POULÍK, Velkomoravské hradiště Mikulčice: průvodce po archeologických výzkumech. 2. Auflage. Brno 1962.
- SALIARI 2018
Konstantina SALIARI, Archaeozoological Analysis of the Fortified Settlement of Sand (10th Century AD, Lower Austria). British Archaeological Reports International Series 2892, Oxford 2018.
- ŠEDIVÝ/ŠTEFANOVIČOVÁ 2012
Juraj ŠEDIVÝ / Tatiana ŠTEFANOVIČOVÁ (Hrsg.) Dejiny Bratislavy: od počiatkov do prelomu 12. a 13. Storočia. Bratislava 2012.
- SEDLMAYER 2013
Helga SELDMAYER, Transformationen von Zentrum und Peripherie: vom römischen Favianis zur frühmittelalterlichen civitas Mutarensis (Mautern an der Donau/Österreich). In: ETTTEL/WERTHER 2013, 193–216.
- SLÁDEK/MACHÁČEK 2017
Vladimír SLÁDEK / Jiří MACHÁČEK (eds), At the End of Great Moravia: Skeletons from the Second Church Cemetery at Pohansko-Břeclav (9th–10th Century A.D.). British Archaeological Reports International Series 2836, Oxford 2017.
- SÓS 1973
Ágnes SÓS, Die slawische Bevölkerung Westungarns im 9. Jahrhundert. München 1973.
- SÓS/BÖKÖNYI 1963
Ágnes SÓS / Sándor BÖKÖNYI, Die Ausgrabungen Géza Fehérs in Zalavár. Budapest 1963.
- STADLER/HEROLD 2003
Peter STADLER / Hajnalka HEROLD, Drei awarenzeitliche Brunnen und sonstige Siedlungsgruben von Brunn am Gebirge, Flur Wolfholz, Bezirk Mödling, Niederösterreich, und die Fundkeramik. Antaeus, Communicationes ex Instituto Archaeologico Academiae Scientiarum Hungariae 26, 2003, 179–186.
- ŠTEFANOVIČOVÁ 2015
Tatiana ŠTEFANOVIČOVÁ, Bratislava and Devín, Slovakia. In: Pavel KOUŘIL (ed.), Great Moravia and the Beginnings of Christianity. Brno 2015, 259–261.
- STUPPNER 2013
Alois STUPPNER, Völkerwanderungszeitliche Herrschaftszentren und spätrömische Militärarchitektur am Beispiel des Oberleiserberges. In: Mathias HARDT / Orsolya HEINRICH-TAMÁSKA (Hrsg.), Macht des Goldes, Gold der Macht. Herrschafts- und Jenseitsinterpretationen zwischen Antike und Frühmittelalter im mittleren Donauraum. Akten des 23. Internationalen Symposiums der „Grundprobleme der frühgeschichtlichen Entwicklung im mittleren Donauraum“, Tengelic, 16.–19.11.2011. Forschungen zu Spätantike und Mittelalter 2, Weinstadt 2013, 63–70.
- SZŐKE 2021
Béla Miklós SZŐKE, Pannonien in der Karolingerzeit. Monographien des Römisch-Germanisches Zentralmuseums 145, Regensburg 2021.
- SZŐKE 2023
Béla Miklós SZŐKE, Zalavár-Rezes. Gräberfeld und Siedlungsreste aus dem frühen Mittelalter. Mosaburg/Zalavár 2. Budapest 2023.
- TESCHLER-NICOLA et al. 2015
Maria TESCHLER-NICOLA / Friederike NOVOTNY / Michaela SPANNAGL-STEINER / Peter STADLER / Thomas PROHASKA / Johanna IRRGEHER / Andreas ZITEK / Barbara DÄUBL / Elisabeth HARING / Kerstin RUMPELMAYER / Eva Maria WILD, The Early Mediaeval manorial estate of Gars/Thunau, Lower Austria: An enclave of endemic tuberculosis? Tuberculosis 95, Supplement 1, June 2015, 51–59.
- WEWERKA 1997
Barbara WEWERKA, Tullner Stadtarchäologie II. Neue Ergebnisse zur Stadtarchäologie in Tulln. Grabungen des Vereins ASINOE der Jahre 1991–1997. Mitteilungen des Heimatkundlichen Arbeitskreises für die Stadt und den Bezirk Tulln 11, Tulln 1997.

Dr. Hajnalka HEROLD
University of Exeter
Department of Archaeology and History
Laver Building, North Park Road
Exeter EX4 4QE
United Kingdom
h.herold@exeter.ac.uk